

# General Anzeiger



Saalkreuz Nachrichten.

Saalkreuz Nachrichten.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei Einsd und durch die Post unter Nr. 2538 mit Lsg. pro Quartal 1.50 Hgr. vierteljährlich 4.50 Hgr. jährlich 15 Hgr. auswärtig 18 Hgr. 30 Hgr. Mitnahme 50 Hgr. Bei Abbestellung des Saalkreuz-Expeditors: Wests. Hirschstr. Nr. 16 (Eingang Dorfstrasse).

Die im Saalkreuz benutzten: Wilhelmstraße 16, Eingang Dorfstrasse, Kroppe, Expeditionsnummer 4-5. Ihre Redaktions- und Geschäfts-Verwaltung: Saalkreuz in Halle a. S. Druck und Verlag von W. Hirschstr. in Halle a. S. — September 1898. —

## für Halle und den Saalkreis.

### Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Saalkreuz Familien-Blietter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Der neue Papst.

Halle, 29. August.

Die Kräfte des großen Papstes Leo XIII. sind, wie alle Weltungen aus Rom berichten, durch das hohe Alter so in Mitleidenhaftigkeit gezogen, daß in nicht sehr ferner Zeit mit der Neuwahl eines Oberhauptes der katholischen Kirche zu rechnen ist. Leo XIII. der geniale Diplomat auf dem päpstlichen Thron, hat es verstanden, sich eine in aller Welt so angesehene und hohe Stellung zu erringen, wie sie nach dem Verluste der weltlichen Herrschaft der Päpste von Manchem nicht mehr für möglich erachtet wurde. Die siegreiche Gewalt eines großen Geistes hat sich auch hier wieder offenbar erwiesen. Es kann nicht übersehen werden, wenn im Ausland, namentlich in Italien und Frankreich, ernsthaft erörtert wird, wer einst der Nachfolger Leos XIII. sein werde und was man von ihm zu erwarten habe. Selbst im Vatikan ist die Neuwahl des Papstes beinahe ausschließlich die Rede, aber gar die Idee, einen deutschen Kirchenfürsten den Kardinal Dr. Kopp in Breslau mit der deutschen Krone gekrönt zu sehen.

Selbstverständlich liegt der deutschen Reichsregierung ein solcher Gedanke ganz fern; bei uns läßt sich Niemand darüber, daß eine jede weltliche Einmischung in die Angelegenheiten des Kardinalkollegiums selbst eine ganz andere, als die beabsichtigte Wirkung haben könnte. An die Wahl eines deutschen Kirchenfürsten zum Papste, ist überhaupt an die Wahl eines Nicht-Italienern, ist wohl kaum zu denken, die Mehrheit der Kardeine gehört der italienischen Nation an, wie denn seit langen, langen Jahren auch stets nur ein Italiener zum Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt worden ist. Was sollten also von deutscher Seite da Pläne gezeichnet werden, die einfach unvorstellbar wären.

Es ist überhaupt sehr überflüssig, aber die Person des neuen Papstes zu diskutieren. Die Geschichte zeigt doch genügend klar, daß wohl die Träger der deutschen Krone wechseln können, daß aber im Vatikan zu Rom nur ein und derselbe Geist herrscht. Schon Kaiser Friedrich II. der Heidenhaule, hat in seinem Konflikt mit dem römischen Stuhl, als ein ihm gegenüberstehender Kardinal auf denselben erhoben wurde, den Ausspruch getan: „Ein Papst kann kein Ghilistine sein!“ und er hat Recht behalten. Für das Papsttum und damit für jeden Papst, gelten nur die Interessen, das Recht und die Macht der katholischen Kirche, und allem, was hiermit kollidiert, wird jeder Papst ein unerbittlicher Gegner sein. Auch der gegenwärtige Papst ist in solchen Dingen mit Worten von äußerster Schärfe übergegangen.

Weshalb die Italiener haben nicht den geringsten Anlaß für die Annahme, es möchte ein neuer Papst sich bereit zeigen, zu einer Verhöhnung über den Besitz von Rom die Hand zu heben. Daran ist absolut nicht zu denken, man kann sogar im Gegenteil erwarten, daß der Nachfolger Papst Leos XIII. in der nachdrücklichsten Weise seine Ansprüche auf Rom geltend machen wird, und es ist sehr wohl möglich, daß die Verhältnisse sich wesentlich verändern werden. Die Zustände in Italien sind heute überhaupt nicht sehr erfreulich, und man kann nicht wissen, ob eine entschiedene Aktion des Vatikan nicht der italienischen Regierung bittere Verlegenheiten in ihrer inneren Politik bereiten wird. An Meinungsverschiedenheiten und Differenz-Punkten fehlt es ja heute schon außer der großen römischen Frage nicht.

Auf der andern Seite werden sich aber auch die Franzosen wieder täuschen, die einen Papst erwarten, der sich möglichst sogar die Revolutionsidee zu eigen macht. Für die egoistischen französischen Wünsche ist man aber im Vatikan trotz aller Freundschaften, die der Republik erwiesen worden sind, doch zu tug. solche Politik ist nicht die Aufgabe des Oberhauptes der katholischen Kirche. Es bleibt auch abzuwarten, ob die radikale Stimmung in Frankreich, welche augenblicklich durch das Ministerium Brisson die Regierungsgewalt in Händen hat, nicht dauernd einmal die Oberhand gewinnt. Die radikalen Herren sind für eine weitgehende Aenderung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche, und es möchte bei ihrem Regiment noch zu einem viel verhängnisvollen Kulturkampf in Frankreich kommen, als er bestanden hat bei uns.

## Völkerfrieden.

Halle, 29. August.

Eine Aussenere Meldung kommt aus Petersburg. Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht nämlich folgende Kundgebung:

Auf Befehl des Kaisers überreichte Graf Murawjow am 24. d. Mts. allen in Petersburg akkreditierten auswärtigen Vertretern nachstehende Mitteilung: Die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und eine mögliche Herabsetzung der übermäßigen Rüstungen, welche auf allen Nationen lasten, stellen sich in der gegenwärtigen Lage der ganzen Welt als ein Ideal dar, auf das die Bemühungen aller Regierungen gerichtet sein müssen. Das humane und hochherzige Streben Sr. Majestät des Kaisers, welches erhabenen Herrn, ist ganz dieser Aufgabe gewidmet. In der Unterzeugung, daß dieses erhabene Gebot den wesentlichsten Interessen und den berechtigten Wünschen aller Völker entspricht, glaubt die kaiserliche Regierung, daß der gegenwärtige Augenblick äußerst günstig dazu sei, auf dem Wege internationaler Beratungen die wirksamen Mittel zu suchen, um allen Völkern die Wohltaten des wahren und dauernden Friedens zu sichern und vor allem der fortgeschrittenen Entwicklung der gegenwärtigen Rüstungen ein Ziel zu setzen. Im Verlauf der letzten zwanzig Jahre hat der Wunsch nach einer allgemeinen Verhinderung in dem Empfinden der zivilisierten Nationen besonders fest Fuß gefaßt. Die Erhaltung des Friedens ist als Ziel der internationalen Politik aufgestellt worden. Im Namen des Friedens haben große Staaten mächtige Bündnisse mit einander geschlossen. Um den Frieden besser zu wahren, haben sie in bisher unangenehmem Grade ihre Willkür abgeworfen und haben fort, sie zu verhängen, ohne vor irgend einem Opfer zurückzuschrecken. Alle ihre Bemühungen haben demnach das segensreiche Ergebnis der ersehnten Friedensstiftung noch nicht zeitigen können. Da die finanziellen Aufgaben eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswirtschaft an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum großen Teile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise aufgebracht. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um nutzlose Rüstungsmaßnahmen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der modernen Wissenschaft betrachtet werden und vielleicht schon morgen dazu urteilt sind, ihren Zweck zu verlieren, in Folge einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiet. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Reichtum sehen sich in ihrer Entwicklung gelähmt und ihre Gefährdung.

entfremden in dem Maße, wie die Rüstungen einer jeden Macht zunehmen, diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sie die betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirtschaftlichen Krisen sind zum großen Teil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis zum Ausmaß, die die händige Gefahr, welche in dieser Richtung die Welt bedroht, machen die Arme unserer Tage zu einer erdrückenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken daran schauern machen. Diesen unaussprechlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu suchen dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich heutzutage allen Staaten aufzwingt. Durchführungen von diesem Geiste, hat Sr. Majestät gerührt mir zu befehlen, daß ich allen Regierungen, deren Vertreter am kaiserlichen Hofe akkreditiert sind, den Zusammentritt einer Konferenz vorzuschlagen, welche sich mit dieser ersten Frage zu befassen hätte. Diese Konferenz würde sich mit Gottes Güte ein günstiges Vergehen des kommenden Jahres hundert sein. Sie würde in einem mächtigen Bündel die Weltbewohner aller Staaten vereinigen, welche aufrichtig darum bemüht sind, den großen Gedanken des Weltfriedens triumphiert zu lassen über alle Elemente des Unfriedens und der Zwietracht. Sie würde zugleich ihr Zusammengehen befehlen durch eine solidariische Bekräftigung des Rechts und der Gerechtigkeit, auf denen die Sicherheit der Staaten und die Wohlfahrt der Völker beruht.

## Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 28. August. (Sonderdruck.) Der Kaiser begab sich gestern früh nach Nürnberg, um die dortige Schiedsgerichtskommission zu besuchen. Er wird die Sitzung von Professor Lehmann, Galal und Professor Forst und beabsichtigt die Stationen am Dombau. Darauf kehrt er nach dem Neuen Palais zurück.

(In der lippeischen Kronologienfrage) wird, wie bereits in einem Telegramm kurz mitgeteilt wurde, seitens Lippe-Demold ein Gewaltstreik erklärt. Die in der Presse verurteilt, sind Regierung und Landtag im härtesten Sinne Lippe entgegen, dem ganzen Kronprinzen durch einen Akt der Unbesonnenheit ein rasches Ende zu bereiten. Es handelt sich beinahe nicht mehr um die Kronologienfrage der Schöne der jetzigen Regierung, welche von Seiten des Landes ein umgürteltes angeordnet wird. Bereits im vorigen Jahre legte die lippeische Regierung den Landtage einen Gesetzentwurf vor, durch den die Kronologienfrage der Schöne der Regierung durch Gesetz ausgeprochen wird. Der Landtag legte das Gesetz vor, welches die Lippe-Demold ein Schiedsgericht zu geben, den Weg der Dinge zu den arbeitslosen Gezeiten zu befehlen. Das ist seitens des Landes bisher nicht geschehen, vielmehr ist von ihm der Bundesrat zugewandt worden. Nachdem kürzlich die bisher unüberprüfte Nachricht durch die Presse ging, daß eine dem Reichstagler beabsichtigte Verhinderung bestimmt verändert habe, daß nach Ansicht des Reichstages dem lippeischen Landtage die Zustimmung über die Kronologie zu verweigern habe, und daß sich folglich eine Regelung der Frage durch die Reichsregierung zu einer reorganisierten Art und nachfolgenden Vorgang halte, zu dem er die Landtage werde, wird noch im September der lippeische Landtag einberufen werden, um das Kronologiengesetz zu beschließen. Die deutsche Seite und ein Teil der Konventionen des lippeischen Landtages sind bereits genehmigt, so daß die Annahme nicht mehr zweifelhaft erscheint. Der Bundesrat tritt erst im Oktober wieder zusammen. Bis dahin wird also

## Villa „Tusculum“.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Freiden.

(Schluß des vorherigen)

„Sie fällt die Hände über den Knien und blickt gleichgültig vor sich hin. Augenblicklich denkt sie an etwas ganz anderes. „Ich konnte den Gedanken nicht ertragen“, murmelte Tad gepreßt, daß Sie — so jung und schön — Ihre Meinung einem Manne entgegenbrachten, der dieselbe verdammt.“ Ein tiefes Roth steigt langsam in Ada's bleiche Wangen. „Witze, sprechen Sie nicht davon!“ wehrt sie heftig ab, die Augen mit den bebenden Händen bedeckend. „Einem Mann, der Sie nur bemitleidet“, fährt Tad, über ihre stehende Witte ignorerend, fort. „Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß Sie, großmütiges, hochherziges Mädchen, das Sündenbild bilden sollten zwischen zwei Menschen, für deren Glück Sie Ihr Leben gelassen hätten. Der Gedanke machte mich fast wahnsinnig!“

„Ja.“ „Und Sie machen mich wahnsinnig“, schluchzt Ada auf. „Ich können Sie nicht, Herr Roberts!“ „Ich darf nicht, Fräulein Ada, es muß klar zwischen uns werden. War es recht von mir, daß ich Ihnen die Augen öffnete?“ „Antworten Sie!“

„Und Sie vergeben mir, daß ich Ihnen die Wahrheit sagte — wieviel ich auch und wieviel ich, aber offen und ehrlich?“ „Sie hebt die schmerzlichen Augen zu ihm empor. „Vergeben?“ wiederholt sie ungläubig. „Was hätte ich zu vergeben! Sie haben mich aus einer unersättlichen Situation befreit. Sie haben mich glücklich gemacht — ich bin Ihnen dankbar, von Herzen dankbar.“

„Und Sie denken noch immer nicht, weshalb Ihr Glück, Ihre Ruhe mir so unersättlich theuer sind?“ fragt er flüsternd, sich zu ihr niederbeugend. „Nein.“

„Sie verliehen Ihre Heimath, Ihre Verwandten, alles, was Ihnen bisher werth war, aus Liebe zu jenen beiden Menschen“, fährt er eindringlich fort, indem er ihre Hand ergreift und Ada zum ersten Mal während der ganzen Unterredung anblickt, wenn auch mit unklaren, flackernden Augen. „Sie brachten ein großes Opfer, weil Sie jene beiden Menschen lieben. Fräulein Ada, Sie verliehen die Macht der Liebe. Ich — ich hätte Sie über Ihre unwürdige Stellung in der Villa Tusculum, auf ich grübelte und grübelte, bis ich einen Ausweg fand, ich reichte Ihnen meine Hand zur Flucht — alles aus demselben Grunde: weil ich Sie liebe, Fräulein Ada!“

Künzlich hat er sich derart in Erregung hineingeredet, daß seine Worte wirklich etwas Ueberraschendes haben. Trotzdem zaubern dieselben kein mädchenhaft verhärmtes Errotzen auf Ada's wieder bleich gewordene Wangen.

Nur verwundert, als habe sie nicht recht verstanden, blickt sie auf.

„Wirklich?“ fragt sie ungläubig. „Etwas fester umspannt er ihre garter Handgelenk. „Ja“, erwidert er, seine Stimme zur Festigkeit zwingend. „Sie denken einige Augenblicke nach.“

„Was meinen Sie damit?“ fragt Ada dann einfach. „Siehen Sie mich, wie wir, nach der heiligen Schrift, all unsere Missethaten liegen sollen? Der lieben Sie mich, wie ich — jetzt erdört sie sich leicht, — wie ich Ralph Mansfield liebe?“

„Wie Sie Ralph Mansfield lieben.“ „Ada schüttelt den Kopf, während ein wehmütiges Rächeln ihre Lippen umspielt. „Ich kann Ihre Liebe nicht erwidern, Herr Roberts; Sie wissen das.“ „Ich weiß, daß Sie mich jetzt noch nicht lieben“, erwidert er lechzend. „Aber später — wenn Sie sehen, wie stark meine Liebe zu Ihnen ist — Ada, Sie lagten selbst, Sie vertrauten mir. Wenn ich nur Ihr Glück beglühende, wenn ich Ihnen mein ganzes Leben weiche —“

Er lacht ihre Augen. Doch sie blickt still nieder auf ihre im Schoß gefalteten Hände. ... Nach und nach rötchen sich ihre Wangen. Ein weiches, hingebendes Lächeln verflärt ihre Züge.

Tad beobachtet sie genau. Er versteht die plötzliche Veränderung in ihrem Antlitz nicht. Er ahnt nicht, daß seine Liebesworte die ersten, die Ada je vernommen, ihre Seele berührt. So oft hat sie geträumt, daß Ralph solche Worte zu ihr sprechen würde, so oft hat sie in mädchenhafter Scham sich ausgemalt, wie es wohl sei, wenn er sie einst so recht, recht lieb hätte — daß sie jetzt vergißt, wie nicht er, sondern ein anderer ihr jetzt jene lang ersehnten Liebesworte zuflüstert.

Und jetzt hebt sie die Augen — Augen, in denen eine ganze Welt von Liebe und Hingebung geschrieben steht. In diesem Moment ist Ada Wilson wunderbar schön — ein echt weibliches, glückseliges Mädchen, das selbst Tad's hartes Herz hätte rühren müssen, wenn der Wilson nicht bereits jede Empfindung für Weichheit und Menschlichkeit in ihm getödtet hätte.

Ada bricht zuerst das Schweigen. „Ich kann niemals die Ihre werden“, sagt sie sanft. „Ich liebe Sie nicht.“

Etwas wie Unmuth huscht über Tad's Züge. Er hat sich die Sache nicht so schwer gedacht. „Vergegenwärtigen Sie sich einmal, Sie wären beinahe mit Ralph Mansfield zusammen“, beginnt er abermals in übergebendem Tone. „Möchten Sie nicht, Ihre große Liebe zu ihm fassen, schließlich in seinem Herzen ein Echo wecken, ein „Gewiß“, erwidert sie, traurig lächelnd, „ich halte das für möglich.“

„Und ist das nicht auch mein Fall?“ „Wirklich.“

„Glauben Sie, daß Ihre Tante sich Ihrewegen ängstigt?“ „Ja sehr.“ „Sie denkt am Ende gar, Sie haben sich das Leben genommen.“

136





# Hallesches Adressbuch

mit dem Einwohner-Verzeichniß der Vororte  
Siebichenstein, Cröllwitz, Trotha, Köllberg und Niemitz

für das Jahr

## \* 1899. \*

Amtlich revidirtes Adressbuch.

### Subscriptions-Gröfßnung.

Bestellungen auf das Adressbuch zum Preise von **M. 3,-**, eleg. geb., nebst neuestem Stadtplan, sowie Inserat-Aufträge werden von heute ab entgegengenommen in der

Expedition des „General-Anzeiger“, Große Ulrichstraße 16, Eingang Dachritzstraße.

Verlag W. Kutschbach.

## Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank in München

gegründet 1855.

Paar eingezahltes Aktien-Kapital: 44 Millionen Mark.  
Gesamtvermögen: über 62 Millionen Mark.  
Ständige Kontrolle eines k. k. Regierungskommissärs.  
Die Versicherungs-Abtheilung hat die

### „Markversicherung“

d. l. Versicherungen feinerer Summen gegen monatliche Prämienzahlungen von einer Mark an eingeführt; daher auch dem Arbeitermitteln Gelegenheit geboten, sich die Wohlthaten einer Lebensversicherung zu verschaffen; mit den besten Versicherungsbedingungen und Tarifen; ohne jede Carenzzeit.

Die Bank gewährt zu geringen Prämien

**Allgemeine Reiseunfallversicherung**  
giltig für alle Unfälle bei Benutzung von Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Dampfern und elektrischen Bahnen, Booten, Droschken etc. einschließlich der Unfälle beim Besetzen und Verlassen des Eisenbahnwagens, und bereits die

### Eisenbahn-Unfallversicherung.

Versicherungsspoliten zum Preise von 10 Fl. giltig für M. 5000 Versicherungs-Summe sind an den Hauptstationen der k. Bayerischen Staatsbahnen, der Bayerischen Lokalbahngesellschaft und der Pfälzischen Eisenbahnen erhältlich.

Feiner übernimmt die Bank:

**Alle Arten Lebens-, Leibrenten-, Unfall-, Haftpflicht-, sowie Feuerversicherungen.**

Nähere Auskünfte werden von unserer

### General-Agentur Magdeburg

oder von deren Agenten kostenlos ertheilt. Ebenso werden die Tarife, Grundbestimmungen und Prospekte gratis abgegeben.

Lüdtke Vertreter finden lobendes Engagement.

Die Direktion.

## Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

### Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück

## MAGGI

machet alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. — wenige Tropfen genügen. Ist fortwährend in Original-Fläschchen von 30 Fl. an zu haben bei  
Gebr. Zorn, Oefficianten,  
Gr. Ulrichstraße 60.

Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Fl., Nr. 1 zu 45 Fl. und Nr. 2 zu 70 Fl. mit Maggi nachgefüllt.



Von Dienstag den 30. d. Mts. treffen in einer Anzahl von 30 Stück

### Dänische, Hannöversche u. schwerere Arbeitspferde

bei und zum Verkauf ein.

Gebr. Strehl, Merseburg.

Heute und täglich frisch:

## Prima junge Rebhühner

In grosser Auswahl, billigst empfohlen

### Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstrasse 28.

Fernsprecher 193.

### Schiller-Büchse beste Conservenbüchse

**Schleimigen Eitrücheln,**  
vorzüglich schmeckendes Nahrungsgemisch  
Er. Mangelheit des Kalzers, von feinsten  
Zahnenbuter angefertigt.

**Apfel- und Mohlkuchen,**  
feinste Hallesche und Berliner  
**Apfelmuchen**  
von feinsten Zahnenbuter,

**Biscuit, Chocolate- u. Makronen-Zwieback.**

**Allelei Sorten-Ausgüsse.**

Spezialität:  
Nussorteln.  
Sonntags von früh an  
irischen Speckkuchen  
empfehl

## Karl Koch,

Reventstraße 1.

— Fernsprecher 531. —

### Flotter Schnurbart!



Frans Haar- und Bart-  
Elisir, identischer Mittel  
zu allen Haar- und Bart-  
Schwundarten, u. ist all-  
gemein, leicht u. wohl-  
schmeckend, entzieht sich  
durch seine Dank u. Zer-  
setzungslosigkeit. Verleiht  
Erfolg garantiert!  
à Dose Fl. 1. — u. 2. —  
in 8 Weckflaschen u.  
Zertheilung. Preis  
bier, p. Dose od. Fl. 1. — u. 2. —  
alle Länder. Allein-Vertrieb durch  
Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,  
Hamburg-Neufeld.

### Gnädige Frau!

Benutzen Sie zum täglichen Waschen

### Grollohen's Heublumen-Seife

(System Kneipp)  
und Sie werden sich von der Haut  
erfrischenden und verjüngenden Wirkung  
selbst überzeugen. Preis 50 Pf.  
Käuflich b. Apothekern u. Drogeristen.  
In Halle bei Herrn. Stütz Nachf. und  
C. Kaiser, Einhorn-Druckerei.

### Neuen Sauerkohl,

hochfein, 2 Fd. 15 Fl. Fl. Hand

**f. Senfgurken** 25 Fl. Fl.

**Feinste Preiselbeeren**  
mit 50% Stoffe. gefodrt, Fd. 30 Fl. Fl.

**Carl Lange,**

Fernspr. 1056, St. Ulrichstr. 26.  
Gewürze, Himbeer-Limonade  
à Fd. 45 Fl. Fl., à Fiter 120 Fl. Fl.  
A. Trautwein,  
Gr. Ulrichstr. 31.

Das Entzücken einer Mutter bilden Kinder, deren glänzende Wangen die Gewähr der Gesundheit geben und aus deren glänzenden Augen jener Frohsinn leuchtet, der körperliches Wohlbefinden zur Voraussetzung hat. Jede Mutter kann sich diese Freude bereiten, wenn sie ihre Kleinen mit Knorr's Hafermehl ernährt, das auf die Entwicklung des Säuglings außerordentlich günstig einwirkt und in dieser Hinsicht von keinem Konkurrenzfabrikat erreicht wird.

### Karl Koch's Nährzwieback

seit 15 Jahren durch erstannliche Erfolge mehr als bewährt, unter ärztlicher Kontrolle hergestellt, chemisch untersucht, kalkphosphathaltiges, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel ersten Ranges, ist in Packungen zu 10, 20, 30 und 60 Pf. erhältlich in  
**K. Koch's Nährzwiebackfabrik, Halle a. S., u. in allen besseren Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.**

### Stadtplan von Halle a. S.

in 5 farbiger Ausführung  
aus dem Halleschen Adressbuche von W. Kutschbach  
(Maassstab 1 : 12000)  
ist in Separat-Abzüge à 50 Fl. vorräthig in der  
Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Große Ulrichstraße 16,  
Eingang Dachritzstraße.

### Kunsteis hat wieder abzugeben Patente.

Die in der Saale-Zeitung vom 25. d. Mts. erwähnte Erfindung „Vorrichtung zum Anheben eines Eisenbahn-Zuges auf freier Strecke“ ist von dem betr. Erfinder durch  
**W. Packebusch** hier, Friedrichstr. 52,  
Vertreter des Patent-Büros H. & W. Patasky,  
in Jn- und Auslande zum Patent angemeldet.

### Wohlschmeckende Butter Saftige Schweizerkäse.

## F. H. Krause.